

Ehemalige HGG Musical Stars im Interview



Lukas Kühbauch = L



Ioanna Giannakis = I



Jenny Steinbrenner = J

Moritz Hertler = M



Eric Staudt = E

★ Was war deine Lieblingsrolle?

L: Das ist echt schwer zu beantworten. Der Prinzipal in „Pippin“ war mit seinen Showeinlagen, glitzernden Klamotten und tollen Songs natürlich ein Highlight. Es war auch eine sehr anspruchsvolle Rolle und ich habe in dieser Zeit sehr viel gelernt. Das war auf jeden Fall eine prägende Erfahrung, aber ich glaube, dass mir Gomez Addams aus „The Addams Family“ am meisten Spaß gemacht hat. Als Gomez konnte ich mich komplett austoben, den spanischen Akzent raushängen lassen und mit meinem Degen rumfuchteln. Außerdem hatte ich die besten Witze und darauf kommt es ja schließlich an.

I: Meine Lieblingsrolle wird wahrscheinlich für immer Morticia aus „The Addams Family“ sein. Diese Rolle war eine der ersten, beziehungsweise meine allererste, nachdem wir nach der Corona-Zeit wieder auftreten durften. Es hat einfach unglaublich viel Spaß gemacht, Morticia zu spielen. Ihre Lieder, ihre besondere Ausstrahlung, ihr trockener Humor und diese stumpfen Witze haben dafür gesorgt, dass ich mich in dieser Rolle komplett entfalten konnte. Morticia wird für immer einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen haben.

J: Am liebsten habe ich Rollen mit emotionalen Solo Stücken gespielt und Rollen bei denen ich einen Teil meines Charakters auch in die Rolle packen konnte - Alice (Addams Family) und Katharina (Pippin) waren genau solche Rollen, deswegen habe ich diese beiden Rollen auch absolut geliebt.

M: Ganz klar Pippin! Mir haben zwar alle Stücke wahnsinnig gut gefallen – egal ob im Ensemble, in der Band oder in einer größeren Rolle –, aber Pippin war noch mal etwas ganz Besonderes. Wir waren ein recht kleines Ensemble (nur 22 Leute auf der Bühne) und haben uns super verstanden. Das Stück ist total abwechslungsreich: witzig, traurig, dramatisch und am Ende richtig tiefgreifend. Dazu kommen die vielen Ohrwürmer aus der Feder von Stephen Schwartz (dem Komponisten von „Wicked“). Diese Rolle mitgestalten zu dürfen, war eine echte Herausforderung, aber extrem erfüllend.

E: Ich habe keine direkte Lieblingsrolle. Vom Charakter her liebe ich Pugsley Addams (aus „The Addams Family“) aber von der schauspielerischen Anforderung her war Karl der Große (aus „Pippin“) mein Favorit.

★ Wie bist du zum Musical gekommen?

L: Ich habe zu Hause immer sehr viel (aber nicht gut) gesungen. In der 6. Klasse hat mir meine Mutter dann von der BZN Musical AG erzählt. Ich war mir aber noch nicht ganz sicher, ob das wirklich was für mich ist. Als die Musical AG 2014 „Hairspray“ aufgeführt hat, habe ich es mir angesehen, quasi zum Reinschnuppern, und war total begeistert. Im nächsten Schuljahr bin ich dann zu meiner ersten Probe gegangen. Das war eine ziemliche Überwindung für mich, weil ich damals noch sehr schüchtern war, aber im Nachhinein war es eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

I: Ehrlicherweise mochte ich Musicals früher gar nicht besonders. Ich gab dem Ganzen auch nie wirklich eine Chance und war eher genervt als begeistert, sobald z.B. in Filmen plötzlich gesungen wurde. Ab der sechsten Klasse war ich dann in der Theater AG und habe dort eine neue Seite an mir entdeckt.

In der achten Klasse habe ich bei den Vorstellungen der verschiedenen AGs dann zum ersten Mal bewusst von der Musical AG mitbekommen und fand das auf einmal doch ziemlich cool. Trotzdem habe ich mich überhaupt nicht getraut hinzugehen, vor allem nicht alleine. Erst zwei Jahre später, also in der 10. Klasse, habe ich meinen Mut zusammengenommen und es einfach ausprobiert. Und ich kann heute sagen, dass es eine der besten Entscheidungen meines Lebens war! Manchmal braucht man eben etwas Zeit, um über seinen Schatten zu springen.

J: Gesungen habe ich von klein auf und mit dem Singen im Chor und Musicals bin ich ab 6 Jahren in Berührung gekommen, als meine Oma mich beim Kinderchor angemeldet hatte. Zur Musical AG kam ich in der 10. Klasse, nachdem mich Herr Manz beim gemeinsamen Singen seiner Klasse und meiner Klasse in Musik hat „rumgrölen“ hören. Also fasste ich meinen Mut zusammen und besuchte endlich mit meinem Kumpel Paul die Musical AG - die beste Entscheidung überhaupt!

M: In der 6. Klasse saß ich bei „Jekyll & Hyde“ im Publikum in der Wittumhalle. Damals spielte ich in der Bläserklasse bei Herrn Manz und Frau Müller. Das Orchester, das Ensemble und vor allem die beiden Hauptdarsteller Elena Drammis und Simon Kirschner haben mich so begeistert, dass ich unbedingt mitmachen wollte! Da mir anfangs etwas das Selbstbewusstsein fehlte, brauchte es noch ein wenig Ermutigung seitens meiner Eltern, bis ich mich in der 7. Klasse endlich zur Probe der Musical-AG traute. Wenige Wochen später stand ich dann schon beim Gastauftritt zum 125-jährigen Jubiläum des Reutlinger Generalanzeigers (GEA) mit dem Jekyll & Hyde-Ensemble auf der Bühne der Stadthalle – gemeinsam mit Elena und Simon. Lustigerweise habe ich Elena Jahre später besser kennengelernt und spiele heute mit ihr in einer Band.

E: Ich hab schon seit der ersten Klasse in verschiedenen Kindermusicals im Chor gestanden und in der vierten Klasse hatte ich meine erste Solistenrolle im Martin Luther-Musical als Ablasshändler. Seitdem dann in der 5. und 6. Klasse zwei Unterstufenmusicals unter Frau Burk („Uhrenmusical“ und „UFO - kein Stern ist Schnuppe“) und ab 2019 dann das große Musical unter Manzens mit „The Addams Family“ und „PIPPIN“.

★ Bei wie vielen und welchen Musicals hast du mitgespielt?

L: Ich habe bei 4 verschiedenen Musicals mitgespielt. Das waren „Alice im Wunderland“ (2016), „Snowwhite“ (2018), „The Addams Family“ (2022) und „Pippin“ (2024). Bei den Proben für „The Addams Family“ im Jahr 2020 war ich auch dabei, aber das durften wir damals wegen Corona nicht aufführen. Wenn man das mitzählt, war ich bei 5 Produktionen dabei.

I: Insgesamt war ich an drei Produktionen beteiligt, offiziell jedoch an zwei. Mein erstes Musical („The Addams Family“) konnte aufgrund der Pandemie leider nicht aufgeführt werden. Später stand ich bei „The Addams Family (New Edition)“ und bei „Pippin“ auf der Bühne.

J: Bei 6 bzw. 7 Produktionen war ich während der Schulzeit und nach dem Abi dabei und habe alle davon geliebt! (Hairspray, Alice, Snowwhite, Addams Family (Corona), Addams Family 2.0, Pippin)

M: Das kommt ein bisschen darauf an, wie man zählt. Bei „Jekyll & Hyde“ war ich im Folgejahr bei den Gastauftritten dabei. Bei „Hairspray“ stand ich auf der Bühne, bei „Alice im Wunderland“ saß ich am Schlagzeug und bei „Snowwhite“ war ich als Zwerg zu sehen. The Addams Family haben wir wegen Corona zweimal mit leicht veränderter Besetzung einstudiert: Bei der ersten (leider nie aufgeführten) Version spielte ich Percussion in der Band, bei der zweiten stand ich als Onkel Fester auf der Bühne. Zuletzt durfte ich dann die Titelrolle in „Pippin“ übernehmen. Insgesamt macht das also ungefähr 6,5 Musicals.

E: 3 Musicals als Ensemblemitglied, Martin Luther Musical 2017, „Uhrenmusical“ 2018, „UFO“ 2019, 2020 und 2022 „The Addams Family“, 2024 „PIPPIN“.

★ Was macht dir beim Musical am meisten Spaß?

L: Ich liebe eigentlich alles an Musicals (außer das Abschminken danach, darauf kann ich verzichten). Ich finde es einfach toll, wie beim Musical Schauspiel, Gesang und Tanz zusammenkommen. Diese Kombi findet man sonst nirgends. Bei einem Musical mitzuspielen ist ein ganz besonderes Feeling, das ich mit keinem anderen Gefühl vergleichen kann. Am besten ist es aber, wenn man diese Erfahrung mit seinen Freunden machen kann. Nichts schweißt eine Gruppe mehr zusammen als gemeinsam ein Stück auf die Bühne zu bringen. In der Musical AG habe ich Momente erlebt, die ich niemals vergessen werde, und Freunde fürs Leben gefunden.

I: Am meisten liebe ich es, dass ich beim Musical meine drei großen Leidenschaften miteinander verbinden kann, das Tanzen, das Singen und das Schauspielen. Es erfüllt mich sehr, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und immer wieder Neues auszuprobieren, sei es stimmlich, tänzerisch oder schauspielerisch. Auch Kostüme, Ausdruck und kleine Details machen jede Rolle besonders. Außerdem bedeutet mir die Gemeinschaft unglaublich viel. Mit Menschen zusammenzuarbeiten, die dieselbe Leidenschaft teilen, schafft eine ganz besondere Verbindung. Man erlebt intensive Probenphasen, wächst gemeinsam über sich hinaus und entwickelt sich sowohl künstlerisch als auch persönlich weiter. Diese gemeinsamen Erfahrungen sind etwas sehr Wertvolles und bleiben für immer.

J: Für mich persönlich ist das schönste am Musical, komplett anders sein, fühlen und spielen zu können und das alles mit dem zu kombinieren was mir schon immer am meisten Spaß gemacht hat - Singen. Es ist Wahnsinn, wie aus Ideen, unendlich vielen Proben, ausprobieren, üben, mega Kostümen und Kulissen sowas Tolles und Magisches entsteht. Magisch machen das aber vor allem auch die Manzens – absolute Herzensmenschen die ihre Zeit, ihr Herz und unfassbar viel Arbeit in die Musical AG und jedes einzelne Mitglied davon stecken. Schade, dass so viel Arbeit innerhalb so weniger Tage und Aufführungen immer viel zu schnell vorbei ist. Aber Spaß macht mir vor allem, mit Menschen zu sein, die die gleiche Leidenschaft teilen und lieben - egal wie schnell Aufführungen vorbei sind, diese Momente, bei den Proben, bei der Probenfreizeit, auf und hinter der Bühne, die bleiben.

M: Das sind für mich zwei Dinge: Die Musik und die Teamarbeit. Egal ob ich in der Band spiele oder auf der Bühne singe – das gemeinsame Musizieren mit so vielen engagierten und talentierten Menschen ist mein absolutes Highlight. Gleichzeitig ist es faszinierend, dass bei jedem Stück über 50 aktuelle und ehemalige Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Freunde mit anpacken. Es gibt unfassbar viel zu tun, und zu sehen, wie am Ende alles zusammenkommt, ist ein wunderbares Gefühl. Herrn und Frau Manz gelingt es dabei jedes Mal aufs Neue, eine Atmosphäre zu schaffen, in der zwar jeder gefordert wird, der Spaß an der Sache aber immer im Vordergrund steht.

E: An der Stelle will ich ein Mitglied der Musicalleitung zitieren: "Eric, Singen, Tanzen - wunderbar. Aber du KANNST. NICHT. TANZEN."

★ Hattest du mal einen Bühnenfail?

L: Bei Pippin sollte ich als Prinzipal bei der Eröffnungsnummer mittig durch einen goldenen Vorhang durchlaufen und anfangen zu singen. Das hat auch immer geklappt, außer natürlich bei der Premiere. Aus irgendeinem Grund habe ich an dem Tag von hinten die Mitte des Vorhangs nicht mehr gefunden. Weil ich das zu spät gemerkt habe, war ich richtig gestresst, als mein Moment kam, und hätte fast zu spät mit dem Singen angefangen. Man hat mir dann später gesagt, dass man im Publikum gar nichts gemerkt hat, aber ich war trotzdem echt sauer auf mich. Jetzt kann ich keine Bühnenvorhänge mehr sehen, ohne Flashbacks zu bekommen. Na ja, gibt Schlimmeres.

I: Natürlich ist auf der Bühne nicht immer alles perfekt gelaufen. Bei „The Addams Family (New Edition)“ hatte ich z.B. einmal meinen Einsatz vergessen, weil ich dachte, mein Gegenüber hätte noch einen Satz. Aus Unsicherheit wiederholte ich meinen vorherigen Satz, bis ich schließlich realisierte, dass ich selbst weitersprechen musste. Auch bei „Pippin“ gab es einen kleinen Moment, der mir besonders in Erinnerung geblieben ist! In einer Szene musste ich einen Stab zuwerfen und wieder auffangen. Obwohl es sonst immer problemlos funktionierte, fiel mir der Stab ausgerechnet beim letzten Auftritt aus den Händen. Im ersten Moment war das natürlich unangenehm, da ich spontan improvisieren musste, aber im Nachhinein gehört auch so etwas zur Erfahrung auf der Bühne dazu. Solche Momente machen das Musical lebendig und menschlich :)

J: Puh, wenn ich mich so zurückerinnere dann an „Snowwhite“. Am Tag unserer Generalprobe hatten wir am Morgen eine Generalprobe vor Publikum gemacht - mehrere Grundschul-klassen aus der Umgebung waren da. Bei einem meiner Soli als Schneewittchen habe ich mich selbst plötzlich nicht mehr richtig über den Monitor gehört und mich dermaßen versungen. Ich habe das Lied bis zum Ende durchgezogen, aber so schief wie nie und in einer Tonlage, die es vermutlich so gar nicht gab - Träumchen! Vor jeder Aufführung hatte ich dann natürlich Schiss, dass mir das bei diesem Lied wieder passiert. Ist zum Glück nicht eingetreten - blieb aber in Erinnerung.

M: Nicht nur einen... Bei Live-Aufführungen kann einiges schiefgehen. Im Idealfall merkt das Publikum davon gar nichts, weil es die Version ohne „Fail“ ja gar nicht kennt. Ein gutes Beispiel war eine Szene in „Pippin“: Pippin betet mit der jungen Tochter seiner Freundin für ihre kranke Haustier-Ente - natürlich in Form eines kurzen Songs. Leider hatte ich einen kompletten Blackout und habe mir spontan einfach irgendeinen Text ausgedacht. Das Resultat war lyrisch ziemlich holprig. Während sich das Ensemble hinter der Bühne schlapp-gelacht hat, bemerkte das Publikum zum Glück nichts weiter als einen etwas seltsamen Liedtext. Zu allem Überfluss ist der Spielzeugente danach noch der Kopf abgefallen (er sollte eigentlich nur nach unten kippen). Auch das war nicht geplant, rückblickend aber ziemlich witzig.

E: Einige. Ich bin bei UFO fast hingeflogen als ich mich an einem Moonwalk versucht hatte oder hab bei „The Addams Family“ (2020 wie auch 2022) meine „Dynamitstange“ mehrfach ins Nirvana geschmissen. Der größte Fail war aber, dass ich bei der 3. Aufführung von „PIPPIN“ bei meinem Solo-Song die komplette zweite Strophe vergessen, stattdessen versehentlich noch einmal die erste Strophe angesetzt hatte und dann stumm über die Bühne gewatschelt bin, bis ich es wegspielen konnte. Die dritte Strophe hat dann aber geklappt.

Danke an alle Beteiligten für das Interview!